

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 69.

Neuenbürg, Donnerstag den 3. Mai

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, die denselben durch die Post zugehenden Losungsscheine den Militärpflichtigen gegen Empfangsbescheinigung unter Hinweisung auf die jedem Losungsschein beige druckte Belehrung auszufolgen.

Vor der Abgabe der Losungsscheine an die Militärpflichtigen des jüngsten Jahrgangs (1888) sind zuvor die in den Losungsscheinen eingeschriebenen Losnummern in die Stammrolle von 1888 einzutragen.

Die Empfangsbescheinigungen sind in der Gemeindegaststube aufzubewahren. Wenn ein Militärpflichtiger inzwischen in eine andere Gemeinde verzogen ist, so ist die Zustellung durch Vermittlung des betreffenden Schultheißenamts zu bewirken. Die Losungsscheine solcher Militärpflichtigen, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, sind bei der Stammrolle des betreffenden Jahrgangs aufzubewahren.

Den 1. Mai 1888.

R. Oberamt.  
Hofmann.

Neuenbürg.

#### Die Gemeindebehörden

werden unter Hinweisung auf den Erlass des Kgl. Ministeriums des Innern vom 7. v. M. betreffend die Anschaffung von Duplikaten der Ergänzungskarten (Amtsbl. S. 131) aufgefordert, über die Anschaffung und Fortführung Beschlüsse zu fassen und das Ergebnis

bis zum 20. Mai d. J.

an das Oberamt zu berichten.

Den 2. Mai 1888.

R. Oberamt.  
Hofmann.

Revier Enzklösterle.

#### Schlagraum-Verkauf.

Am Montag den 7. Mai nachmittags 4 Uhr

werden auf der Kälbermühle die Reisschläge in den Staatswaldungen Schöngarn Abt. 1 und 2, Langehardt Abt. 3 und 9, Kälberwald Abt. 3, 22, 31 und 40 verkauft.

Unter dem Schlagraum im Schöngarn befinden sich viele schwächere Reisstangen, Floßwieden u. dgl.

Abfuhr günstig.

Wildbad.

#### Gläubiger-Anruf.

In der Nachlasssache des Friedrich Bachofer, Tapeziers dahier ist die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten worden.

Die Erbschaftsgläubiger werden nun in Folge Beschlusses der Teilungsbehörde aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 2 Wochen

bei dem hiesigen Notariate anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie bei der Verlassenschafts-Ansueinerziehung unberücksichtigt bleiben und nach deren Durchführung lediglich auf das im vorliegenden Falle voraussichtlich wertlose Absonderungsrecht des Art. 40 des Pfandgesetzes beschränkt sein würden.

Den 1. Mai 1888.

R. Amtsnotariat.  
Fehleisen.

Neuenbürg.

#### Liegenschafts-Verkauf.

Am Samstag den 5. Mai d. J. vormittags 11 Uhr

bringt Gottfried Schrägle, Webers Wtw. hier folgende Liegenschaft in der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude: Nr. 264:

55 qm ein 2stod. Wohnhaus, teilweise von Stein, teilweise von Kiegelwandungen erbaut,

17 qm Hofraum, westlich und östlich

72 qm am obern Sägerweg neben Christian Müller

B. V. N. 1800 M

Nr. 262:

62 qm eine 1stod. Scheuer auf steinerne Sockel von ganzen Holzänden erbaut,

24 qm Hofraum

86 qm am obern Sägerweg neben obigem Wohnhause

B. V. N. 300 M

Gärten und Baumwiese:

P. Nr. 247/251:

25 a 30 qm hinter obigem Wohnhaus, Wiese,

P. Nr. 460/461:

18 a 42 qm Baumwiese im Hügeln. Die Verkaufsbedingungen werden billig gestellt.

Den 2. Mai 1888.

Stadtschultheißenamt.  
B u b.

Calmbach.

#### Stammholz-Verkauf.

Am nächsten Montag den 7. Mai d. J. vormittags 1/2, 12 Uhr

auf dem Rathaus dahier aus dem Gemeindefeld Kälbling:

73 St. forch. Langholz mit 96,01 Fm.

4 " " Sägholz " 3,95 "

537 " tann. Langholz " 657,76 "

141 " " Sägholz " 154,41 "

6 " Eichen mit 4,62 "

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Schultheißenamt.  
Häberlen.

Herrenalb.

#### Die Herstellung

a) von Straßenlandeln innerhalb Eppers, Ueberschlag 2200 M

b) von steinernen Brunnen-trögen, Ueberschlag 218 M

wird am

Mittwoch den 9. Mai

nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathaus im Abstreich veraccorbiert.

Tüchtige Pflasterer und Maurer, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, werden hiezu eingeladen.

Den 1. Mai 1888.

Stadtschultheißenamt.  
Beutter.

Arnbach.

#### Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 7. Mai d. J. wird im hiesigen Gemeindefeld auf Ort und Stelle zum Verkauf gebracht:

31 Nm. eichen Prügelholz,

4 " buchene Scheiter,

71 1/2 " " Prügel,

24 " Nadelholz-Scheiter und

86 1/2 " " Prügel.

Zusammenkunft vormittags 7 1/2 Uhr beim Rathause.

Den 1. Mai 1888.

Schultheißenamt.  
Bucher.

#### Privatnachrichten.

#### Lehrjungen

für's Dreher-, Drucker- u. Gürtler-fach werden angenommen bei

Gebrüder Hepp,

Metallwaren-Fabrik, Pforzheim.



Neuenbürg.  
 Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es dem Herrn gefallen hat, unser liebes Kind **Sophie** im Alter von 13 Monaten nach schwerem Leiden zu sich zu nehmen.  
 Um stille Teilnahme bitten  
 Schullehrer **Schramm** mit Frau.  
 Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr statt.

**Verein für Bienenzucht.**  
 Nächsten Sonntag den 6. Mai nachmittags findet eine **Versammlung** bei **Albert Luz** in Neuenbürg statt.  
 Durch Vermittlung des Herrn Oberamtmann Hofmann als Vorstand des landwirtschaftlichen Vereins sendet die A. Zentralstelle für Landwirtschaft zu dieser Versammlung den Herrn Reallehrer **Befler** in Ludwigsburg. Derselbe wird sprechen über die Frühjahrsbehandlung der Bienen, die Räuberei, die Bildung von Kunstschwärmen und die Bedeutung der Biene im Haushalte der Natur, insbesondere für die Landwirtschaft.  
 Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

**A. Biber, Zahntechniker, Pforzheim,**  
 Schulberg 10 (am Bahnhof)  
 Sprechstunden von 8-12 und 1-5 Uhr.  
 An Sonn- und Feiertagen nur in dringenden Fällen.  
 (Es liegt im Interesse der auswärtigen Patienten, dass sie ihren Besuch wenn möglich einige Tage vorher anmelden.)

Pforzheim.  
**Lehrstelle.**  
 Ein Knabe mit guter Schulbildung, der Lust hat  
**Buchdrucker** zu werden, findet Lehrstelle in der Druckerei des Pforzheimer Beobachter.  
**Ein kräftiges Kindermädchen** wird gesucht von  
 Frau Clara Voos, Senfensabrik.

Neuenbürg.  
**Schaufeln und Spaten, Grabgabeln, Sätegabeln, Dung- und Heugabeln, Ankrankkräher, Rechen, eiserne, Maulwurfs- u. Rattenfallen, Güllenverteiler, Farrenringe, Pferdscheeren und Rebscheeren, Baum-, Spann- und Waldsägen, Verzinkt, Draht- u. Drahtspanner etc. etc.**  
 empfiehlt **Theodor Weiß.**

Neuenbürg.  
 Verwandte, Freunde und Bekannte setzen wir von unserer stattfindenden Verehelichung hiermit in Kenntnis und erlauben uns zur **Feier unserer Hochzeit** auf nächsten **Donnerstag den 3. Mai** in das **Gasthaus zum „Bären“** dahier aufs freundlichste einzuladen.  
**Wilhelm Schnepf. Marie Malmsheimer.**

Neuenbürg.  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Verwandte und Freunde erlauben wir uns zur Feier unserer Hochzeit auf nächsten **Sonntag den 6. Mai** in den **Gasthof zum „Bären“** dahier aufs freundlichste einzuladen.  
**Ludwig Gauß, Senfenschmied. Rosa Schempf, Tochter des Andreas Schempf Birkenfeld.**

Neuenbürg.  
 Ich setze meinen **Hausacker** dem Verkauf aus und kann jeder Zeit ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.  
**Elisabeth Schill Wtw.** zum Hirsch.

**Lustkurort Schönmünzach, Murgthal (Württemberg).**  
 Unterzeichneter empfiehlt sowohl Passanten wie Lustkurgästen seinen **Gasthof zur Post (Glashütte)** bestens. Bei längerem Verweilen billige Pensionspreise.  
**F. Hagenmeyer.**

**Bibeln, Lesebücher I. u. II. Teil, Spruchbücher, Liederhefte, Kinderlehren, Bibl. Geschichten, Bibeln, Rechenbücher, Schreibhefte, Schiefertafeln** und die übrigen Schreib- und Zeichenmaterialien empfiehlt **Jak. Mees**

Den Lesern dieses Blattes wird als die beste Bezugsquelle für eiserne Gartenmöbel, fertige billige Gartenhäuser, Waschmangeln, Waschwringmaschinen, eis. Bettstellen etc. die Firma **Wilhelm Wolf** in Bühl i. Bad. empfohlen. Bei Verlangen der Cataloge ist anzugeben, von welchen Artikeln solche gewünscht werden.

Kronik.  
**Deutschland.**  
 Berlin, 1. Mai. Das ärztliche Bulletin von 9 Uhr vormittags lautet: Die letzte Nacht war etwas weniger gut, als die vorhergehende, das Fieber war ein wenig gesteigert. Sonst keine wesentliche Veränderung.  
 Mackenzie. Wegner. Krause. Hovell. Leyden. Senator. Bardeleben. (St.-Anz.)

Berlin, 1. Mai. Das Befinden des Kaisers ist heute weniger gut als vorher und als man nach dem ziemlich beständigen Fieberabfall der letzteren Tage zu hoffen berechtigt war. (F. Z.)

Berlin. Geh. Rat Prof. v. Bergmann hat nach den jüngsten Vorgängen den dringenden Wunsch ausgesprochen, aus der Reihe der behandelnden Ärzte ausscheiden zu dürfen, was ihm bewilligt wurde. Der Direktor der chirurgischen Klinik des Charité-Krankenhauses, Geh. Rat Bardeleben ist bereits an seine Stelle getreten.

\* Die zuerst gerüchtweise aufgetretene Nachricht von einer dem Fürsten Bis marck seitens des Kaisers Friedrich zugedacht gewesenen Standeserhöhung bestätigt sich. Fürst Bismarck sollte zum Herzog — vermutlich von Lauenburg — seine beiden Söhne zu Prinzen ernannt werden. Der Kanzler machte indessen dem Kaiser gegen über ehrfurchtsvolle Einwendungen gegen die ihm zugedachte Auszeichnung, wobei er namentlich darauf hingewiesen haben soll, daß ihm seine materiellen Verhältnisse die Annahme diese Ehre nicht gestatteten, welcher Begründung sich denn auch der Kaiser nicht verschlossen hat.

Berl wurde ein Chalisa v lichen Ge zeichnet, einschließl striche, tereffenp schen Geje Jahren de Am I kanzler da die Volks von dem Württemb Der Schwerin in der ständische rufung ei Die S Lothring unter dem lohe veran dem ersten zum 23. waren. I die Samr kleine Dö einzelnen aus Gem Boss, J. trügen be zichteten den gemei zustehende Die Ge lomitek bis zum Cassi wordener helmshöh dem Gele hier nach entgegen. erfährt u Maschine Der F Duelle, d lichen R vorwärts nischem B Arbeiten stimmt in ausgefchri Pfor in Münd Kunstgew die hiesig stückereien Gegenstär von der B. Ries, und Frän schirm, w regten al Br 8 Minuten Zug 7.2 fahrende Notsigna anscheiner mutlich die Schie Zug um zu bring sei vom



Berlin, 30. April. Am 28. d. M. wurde ein Vertrag zwischen dem Sultan Schalisa von Sansibar und dem kaiserlichen Generalkonsul Michahelles unterzeichnet, wonach die gesamte Verwaltung einschließlich der Zölle in dem Küstenstriche, welcher vor der deutschen Interessensphäre liegt, der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft auf die Dauer von 50 Jahren verpachtet wird. (F. S.)

Am 26. April wurde dem Reichskanzler das erste Exemplar der Fibel für die Volksschule in Kamerun, verfasst von dem Lehrer Th. Christaller, (ein Württemberger), überreicht.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin verlangt für die Uberschwemnten in der mecklenburgischen Elbniederung ständische Landeshilfe, event. die Einberufung eines außerordentlichen Landtags.

Die Sammlungen, welche in Elsaß-Lothringen für die Uberschwemnten unter dem Protektorat der Fürstin Hohenlohe veranstaltet werden, haben bereits zu dem erfreulichen Erfolg geführt, daß bis zum 23. April 96 000 M. eingelaufen waren. In jedem Orte des Landes haben die Sammlungen Erfolg gehabt. Ganz kleine Dörfchen sandten Beiträge von (in einzelnen Fällen) mehreren 100 M. ein; aus Gemeindemitteln wurden, wie die Boff. Z. meldet, in zahlreichen Orten Beiträge bewilligt, und hier und da verzichteten die Gemeindevorstände auf die aus den gemeinsamen Gemeindevorständen ihnen zustehenden Beträge.

Die Gesamteinnahme des Berliner Hilfskomitees für die Uberschwemnten betrug bis zum 27. d. einschließlich 2734 153 M.

Cassel, 29. April. Ein wild gewordener Dohse, von der Station Wilhelmshöhe kommend, rannte gestern auf dem Selesse dem um 2 Uhr 8 Min. von hier nach Thüringen abgehenden Zuge entgegen. Er wurde von der Maschine erfaßt und geradezu zermalmt. Die Maschine erlitt dabei aber selbst Schaden.

Der Pforzh. Beob. erfährt aus sicherer Quelle, daß es mit dem Bau einer katholischen Kirche in Pforzheim ernstlich vorwärts geht. Der Bau wird in romantischem Baustil aufgeführt und werden die Arbeiten noch im Laufe dieser oder bestimmt in nächster Woche zur Vergebung ausgeschrieben.

Pforzheim, 28. April. An der in München stattfindenden Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung wird sich auch die hiesige Frauenarbeitschule mit Kunststückerien beteiligen. Die bezüglichen Gegenstände, darunter ein prachtvoller, von der Vorsteherin der Anstalt, Fräulein B. Ries, entworfen und von derselben und Fräulein Pregitzer ausgeführter Dfenschirm, waren öffentlich ausgestellt und erregten allgemeine Bewunderung.

Brötzingen. Montag Abend, wenige Minuten nach Abfahrt des Enzthalbahnzugs 7.22 gegen Birkensfeld wurden Mitfahrende und Dienstpersonal durch das Notsignal jäh erschreckt; ein junger Mensch, anscheinend Fabrikarbeiter, hatte sich vermutlich in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt und wurde, da der Zug unmöglich so rasch zum Stillstand zu bringen war, überfahren. Der Kopf sei vom Rumpfe getrennt.

Bezüglich der Umprägung der silbernen Zwanzigpfennigstücke hat der Bundesrat beschlossen, daß für Rechnung des Reichs von den silbernen Zwanzigpfennigstücken ein Betrag von 5 Millionen Mark einzuziehen und je zur Hälfte in Fünf- und Zweimarkstücke umzuprägen sei.

**Württemberg.**

Stuttgart. Der Rückkehr K. M. des Königs und der Königin wird auf 17. Mai, also ziemlich genau zur gewohnten Zeit entgegenzusehen.

Stuttgart, 29. April. Der unter dem Präsidium Sr. K. H. des Prinzen Wilhelm stehende Württembergische Rennverein hat seine Propositionen für die Frühjahrs- und Herbstrennen in Cannstatt veröffentlicht. Die ersteren finden am 13. Mai, die letzteren am 28. und 30. September statt. Neben den Geldpreisen haben sämtliche Mitglieder des k. Hauses Ehrenpreise gestiftet.

Aus Württemberg, 27. April. Wie sich der evangelische Bund in ganz Deutschland innerhalb eines Jahres seit der Frankfurter konstituierenden Versammlung von 10 000 Personen auf das Dreifache der Mitgliederzahl vermehrt hat, so hat er auch in Württemberg von ca. 1000 Personen sich auf ca. 3500 (abgerechnet einzelne ganze Gemeinden und Ortsvereine) erhöht und hat im ganzen evangelischen Schwaben nunmehr seine Vertreter.

In Sulz werden Vorbereitungen zum Bohren von Steinkohlen getroffen.

Nichelberg, M. Calw, 25. April. In den beiden letzten Tagen war auf der 1/2 Stunde von hier entfernt liegenden Rehmühle Sr. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Württemberg zur Auerhahnjagd eingelehrt. Von Sr. Königl. Hoheit wurden zwei Auerhähne und von einem Herrn seiner Begleitung ebenfalls ein Prachtexemplar geschossen.

Wildbad, 30. April. Letzte Woche wurde von den bürgerlichen Kollegien, vorbehaltlich der Genehmigung der Regierung, beschlossen, das Stadtrevier Wildbad in staatliche Beförderung auf die Dauer von 10 Jahren zu übergeben. — In einer Sitzung der kgl. Badekommission legten Baudirektor von Schmann und Baurat Berner die von ihnen im Auftrag des kgl. Finanzministeriums ausgearbeiteten Pläne zur Errichtung von Dampfbädern über den Thermenbädern des sog. Karlsbads vor, über deren Zweckmäßigkeit der berühmte Name ihres Entwerfers keinerlei Zweifel auskommen ließ. Nach dem Beifall der Versammlung wurde der Wunsch ausgesprochen, das kgl. Finanzministerium möge diesem Bau, der sich für Wildbad als dringendes Bedürfnis befundet hat, zu baldiger Vorlage an die Kammer gelangen lassen. (S. W.)

Neuenbürg, 2. Mai. In den nächstbenachbarten Amtsorten haben die Frühbäume zu blühen begonnen.

**De s t e r r e i c h.**

Angeichts des unendlich langen und strengen Winters hätte man glauben sollen, alles Ungeziefer wäre diesmal ein Opfer desselben geworden, allein das scheint nicht der Fall gewesen zu sein. Im benachbarten Stockerau (Mähren) treten dermalen

mit Beginn des Frühlings eine solche Menge Maitäfer und Engerlinge zu Tage, daß sich die Behörden veranlaßt sehen, für die Einsammlung dieser verheerenden Vießfrage 2 fl. für den Hektoliter Maitäfer und 10 fl. für Engerlinge zu bezahlen.

**Miszellen.**

**Zum Beginn der Reise- und Badezeit.**

Humoreske von Dr. Fr.

(Fortsetzung.)

Die Gesellschaft ließ sich das nicht zweimal sagen, sondern eilte in die Stube, welche zugleich als Küche diente. Bald knisterte auf dem Herd ein lustiges Feuer, um das sich Damen und Kavaliere so gut als möglich lagerten, gruppierten und heiter plaudernd das Abendbrod einnahmen; denn so ärmlich auch die Holzhütte war, bot sie doch Schutz vor dem prasselnden Regen, vor der nässkalten Luft, welche der Abend wirklich gebracht hatte. Auch das Vieh war deshalb im Notstall unter dem Heuboden durch die Sennerin und Hiesel eingestellt worden.

Endlich mahnte die Sennerin, welche mit Hiesel in besonderer Ede einen „Schmarn“ verzehrt hatte, aber jetzt mit gewaschenen Händen und Füßen, zum Schlafengehen, was auch gern befolgt wurde.

Daher begab sich die ganze Reisegeellschaft, mit Teppichen und Polstern leidlich versehen, und von der Sennerin und dem Hiesel mit Laternen begleitet, sofort auf den verhängnisvollen Heuboden, dessen Raum rationell ökonomisch so verteilt wurde, daß höchst anständig die Damen nach unten, die Herren aber nach oben am Heustock zu liegen kamen.

Mit einem „G'egnete Ruah!“ verschwand, die Führer hatten es schon längst nach allen Richtungen der Windrose gethan, auch Sennerin, Hiesel und Laternen, so daß schließlich die ganze Reise-Gesellschaft, Damen wie Herren, auf dem Heustock in stockfinstere Nacht gehüllt lagerten.

Dabei herrschte wirklich bald eine Ruhe, die nur mehr von dem dumpfen Geroll des mehr und mehr scheidenden Donners, von dem Gefäusel und Geträusel des reichlich fallenden Regens, sowie von dem gleichförmigen Gepick der zahlreichen Gurt- und Taschen-Uhren unterbrochen ward.

Doch nicht lang, so wurde es unter den Damen wieder lebendig. Durch eine Dachlufe nämlich tröpfelte Regen in regelmäßigen Pausen auf die zarten Gestalten nieder. Auch begannen arglistige Tierchen unermüdlich rührig sich fühlbar zu machen, weshalb die Damen mehr und mehr unruhig hin und her rückten, ruschten, ohne in ihrer Unruhe recht zu wissen, zu überlegen, wohin sie im Finstern denn eigentlich geraten könnten.

Auf einmal wurde es auch im Kreise der Herren Kavaliere laut, denn ein starkes Duzend feuriger Kugeln kam sachte vom First des Heubodens her knisternd und knurrend auf die Schläfer herangeschlichen. Ein Sprung, ein Schrei, und die ganze Herrenschaft kollerte abwärts



den Damen zu, welche hierdurch vollends aufgeschreckt, ihr Heil in der Flucht suchten, was auch die Herren thaten, nachdem sie sich aufgerafft, denn die feurigen Kugeln schlichen noch immer näher und näher, wurden größer und größer, wuchsen in's Furchtbare.

Da brach auf einmal, waren die Bretter des Bodens morsch oder schlecht gefugt oder hatten sie sich durch das Hin- und Hergetoll der aufgeschreckten Gesellschaft verschoben, ein Teil der letzteren durch in den Notstall. Und nun erst begann ein Geschrei und Geächz, ein Geschell und Gebell, ein Gebrüll, ein Geblöf und ein Sammergeheul, so häßlich und gräßlich, daß selbst dem Mutigsten das Herz in zaghafte Bewegung geraten und kühler Angstschweiß Stirne und Rippen nassen mußte. Endlich kamen die Sennerin und der Hiesel, war im halben Kostüm, doch mit Laternen, und beleuchteten die Sammerscene im Notstall.

O Bild des Entsetzens! Da lag schlank Albion auf allen Vieren, hinter ihm ein wütender Ziegenbock, der böshaft genug war, so oft der Arme sich erheben wollte, gegen seine Kniescheiben anzurennen, so daß er leider mit seinem klassischen Profil immer wieder tief in die unheimliche Feuchtigkeit eindrang, womit der Boden des Notstalls mehr als gesättigt war. Dem Armen gegenüber lag auf gleich saftigem Untergrund, aber rücklings, ein unglücklicher Landsmann und wehrte sich mit hochgeschwungenen Beinen gegen die tollen Angriffe einer wahnsinnigen Kuh, die ernstlich Lust zu haben schien, ihn auf die Hörner zu nehmen. Rechtsweg plätscherten zwei andere Söhne Altenglands an einer Stelle, wo jüngst noch die Borstentiere der Sennerin gewählt zu haben schienen, während linksweg — o Wunder! — die engelschöne Blondine in einem Mischmash lag, dessen Duft sie allein für herrlich, für erhebend, für lungenfreundlich erklärt hatte. Ich sagte: O Wunder! und mit Recht, denn ein Wunder war es gewiß, daß der Heerden-Bulle, sonst die wildeste Bestie, nun völlig zahm vor dem zitternden Fräulein stand und diesem mit geschäftiger Zunge das ängstlich gerötete Wangenpaar streichelte.

Alein noch nicht genug des Schreckens! Von der Decke des Notstalles herab hingen zwei allerliebste Damensüße in Spitzenhosen, während rundum Risse von unbestimmbarem Charakter klappten und Wut sprühende Katzenaugen auf die bedenklichen Gruppen im Notstall herablickten.

Das Abscheulichste aber war, daß Hiesel und Sennerin beim Anblick der Gruppen in schallendes Gelächter ausbrachen, und erst, nachdem sie ihre Lachlust gestillt, den Ziegenbock wegriffen, den Bullen bei Seite schafften, der hängenden Dame aus der Klemme und den plätschernden Herren aus der Brähe halfen.

Ein Glück dagegen war es, daß außer einigen Kontusionen auf der Rehrseite Albion's und wenigen Hautschürfungen auf den Wangen Blondinchens, keine Verletzung irgend eines Gliedes der mißglückten Gesellschaft zum Vorschein kam. Ja, schließlich löste sich die so verhänglich scheinende Affaire in eine lächerliche Rutsch-

partie auf, die höchstens einige, freilich nicht unbedenkliche Flecken an Roben und Beinleibern zur Folge hatte.

Da ließ die Sennerin einen hellen Zodler durch die Berge schallen, dem bald ähnliche Zodler von mehreren Seiten antworteten, bis endlich ein Duzend Mädels und Buben erschienen, welche bereitwilligst die Säuberung der Gesellschaft fördern halfen. Hierauf nahm diese im warmen Morgenjonnenglanz ein erquidendes Frühstück ein und verabschiedete sich schließlich in freigebigster Weise bei Allen, selbst bei dem Bullen und Ziegenbock; nur ging die Reise nicht aufwärts dem Ortles, sondern abwärts dem Thale zu. Auch die Buben verabschiedeten sich von den Mädeln, indem sie in heller Freude sangen:

Und a Büchel zum Schießen,  
Und an Stoahring zum Schlagen,  
Und a Diandl zum Lieb'n  
Muß a freische Bua hab'n!

(Schluß folgt.)

### Eine abenteuerliche Seereise.

Auf dem Bremer Schiffe „Erwin“ erzählt nach den Mitteilungen eines Verwandten.

(Fortsetzung.)

Es ist begreiflich, daß es jezt der sehnlichste Wunsch der armen Verblagenen sein mußte, einmal wieder mit Menschen zusammenzukommen, mochten es Weiße oder Rothhäute sein, und so kann man sich die helle Freude erklären, die am Donnerstag, 2. August, ihren Mut belebte, als sie gegen 10 Uhr im Besten Rauch aufsteigen sahen. Dieser Wunsch verscheuchte auch bald die Furcht, die sich der Mannschaft bemächtigt hatte, weil sie aus Büchern von schlecht unterrichteten oder zu Uebertreibungen geneigten Reisebeschreibern erfahren hatte, daß die Insel, auf welcher der Rauch aufstieg und auf die sie zusteuereten, der Wohnsitz furchtbarer Menschenfresser sei. Um 12 Uhr kamen sie bei dem Feuer an, das ihnen der Rauch schon aus der Ferne angekündigt hatte, und fanden in der Nähe einen Wigwam, in dem mehrere Indianerfamilien wohnten. Beim Anblick der aus 22 Mann bestehenden Mannschaft (der Schuhputzer wird nun mitgerechnet) gerieten sich die Indianer durchaus nicht als Menschenfresser, sondern zeigten sich im Gegentheil recht furchtjam. Es waren dies die sogenannten Sachmanindianer. Männer und Frauen sind von kleiner Statur, tragen aber auf dem kurzen Kumpf einen unverhältnismäßig dicken Kopf. Sie leben ungemein rasch; das Maximum ihrer Lebenszeit, der Männer wie der Frauen, beträgt 30 Jahre. Es soll am Beagle Channel 500 derselben geben. Sie laufen völlig nackt in der wenigstens für uns bitteren Kälte umher und leben von Fischen und Muscheln. Es war den Schiffbrüchigen natürlich unmöglich, sich mit ihnen näher zu verständigen, doch es gelang ihnen, den Indianern beizubringen, daß sie nach der nächsten Missionsstation fahren wollten. Sie beschenkten die Rothhäute mit Kleidungsstücken, und ob aus Dankbarkeit oder aus anderen Gründen, es fand sich einer der Indianer bereit, ihnen den Weg nach der Missionsstation zu zeigen. Er bestieg mit ihnen die Böte, und nachdem sie den

Nachmittag und die ganze folgende Nacht gerudert hatten, kamen sie am Freitag, 3. August, morgens 7 Uhr auf der Station an. Sie hieß Doshovia am Beagle Channel. Hier wurden sie von den vier anwesenden Missionaren auf's Freundlichste empfangen und in der Kirche untergebracht. Man bereitete den durch die Entbehrungen völlig Erschöpften eine Tasse Kaffee; „was für eine Wohlthat dies für uns war“, sagte mir mein Verwandter, „kann nur derjenige begreifen, der in 9 Tagen nichts Warmes im Magen gehabt hat.“ Sie schliefen in der Kirche und nahmen auch an dem Abendmahl teil, das in diesen Tagen von den Missionaren ausgeteilt wurde. Es wohnen in Doshovia etwa 150 Indianer, die alle bekehrt sind. An den christlichen Fasttagen kommen dort ca. 500 Indianer zusammen, an die dann die Missionare Kleidungsstücke und Nahrung austeilen. Als Andenken gab einer der Missionare meinem Verwandten das Lucasevangelium in der Sprache dieser Indianer mit, das sich augenblicklich im Besitze eines hiesigen Pfarrers befindet und das einzige ist, was überhaupt in dieser Sprache gedruckt ist. (Schluß folgt.)

(Vorstudium.) „Sie wollten ja Ihren Sohn Brauer werden lassen! Warum haben Sie ihn denn da auf die Universität geschickt?“ — „Ich habe mir gedacht, als Student lernt er das Bier am gründlichsten kennen!“

(Verhängnisvoll.) Ein Weinhändler kommt ganz bestürzt nach Hause und wirft sich nutzlos in einen Lehnstuhl. „Ich bin ruiniert!“ stöhnt er vor sich hin. — „Was ist nur geschehen“, fragt ihn seine Frau voll Unruhe, „hat die Reblaus —“ — „Ach, viel schlimmer als das. Denke Dir nur, das Farbholz wird teurer.“

(Rücksichtsvoll.) „Wie bist Du mit Deiner neuen Gnädigen zufrieden?“ — „O, sie macht sich, sie befehlt mit nur immer das, was ich ohnedies gerade zufällig thun will.“

[Fremdes Vieh bald zueinander zu gewöhnen.] Wenn man neue Kühe zu anderen in einen Stall bringt, oder auch wenn man die Kühe anders stellt und deren Standplätze wechselt, so kommt es in der Regel vor, daß die fremden von den einheimischen, oft auch umgekehrt, gestochen und die schwächeren von dem Futter zurückgedrängt werden. Man soll diesem Uebel auf ganz einfache Weise dadurch abhelfen können, daß man die zueinander zu gewöhnenden Tiere, besonders die schwächeren oder furchtsameren, an Kopf und Hals mit Branntwein wäscht. Die früher noch so feindlichen Tiere sollen sich darnach gut vertragen.

Auflösung des Rätsels in Nr. 67.  
Renner.

**Bestellungen**  
auf den **Enzthaler**  
können täglich bei allen Post-  
ämtern gemacht werden.

Am  
Nr. 70  
Ersteint P  
im Bezirk  
Die gen  
werden an  
das Ergeb  
Uebersehwe  
und Osider  
erinnert.  
Den 2.  
Au  
Nach P  
das Hufbe  
1885 (Reg  
Personen,  
an das Hu  
Nachweis i  
dieses Ger  
Prüfung z  
Die D  
die Einhal  
überwacher  
welche ein  
event. Haf  
bringen.  
Den 3.  
Fo  
werden an  
Fortwolge  
(N.-Bl. S  
nahme auf  
den II. und  
vom 14.  
in ihren G  
tägigen Fr  
an gerechn

Schla  
An  
wird auf  
ausgepräg  
raum der  
Schönkling  
bant, No  
Mausturm  
Pflanzgart  
sowie der  
Hengstberg  
und am  
Flächenlo

